

E. Giese 13/2/31.

Zeitschrift

für die

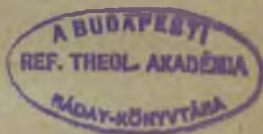
alttestamentliche Wissenschaft

(Begründet von Bernhard Stade)

Herausgegeben von

D. Karl Marti

Professor der Theologie zu Bern



1911

Einunddreißigster Jahrgang — Heft 1

Inhalt:

	Seite
B. Duhm, Anmerkungen zu den Zwölf Propheten. I.	1
H. Holzinger, Nachprüfung von H. D. Eerdmans, Die Komposition der Genesis. II	44
R. Hartmann, Simsons Füchse	69
I. Goldziher, Ethische Deutungen	73
Miscelle:	
Frh. v. Gall, Masoretische „Schrullen“	74
H. L. Strack, Zur neuen Ausgabe der hebräischen Bibel von Ch. Ginsburg .	75
Bibliographie vom Herausgeber	76



Verlag von Alfred Töpelmann
(vormals J. Ricker) Gießen 1911

Für Amerika: G. E. Stechert & Co., 151—155 West 25th St., New York

Preis des Jahrganges (4 Hefte zusammen) statt 20 Bänden statt 12 Mark

Hierzu 3 Beilagen: 1) von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen über Neue wissenschaft. theolog. Literatur.
2) 224. Lager-Katalog von Simmel & Co. in Leipzig: Alttestamentl. Wissenschaft.
3) Mitteilung von Alfred Töpelmann in Gießen über den anastatischen Neudruck der Lehrgänge 2—4 des 7. V.

Ethische Deutungen.

Von I. Goldziher in Budapest.

Die ethische Anwendung ritueller Forderungen ist im AT zumeist in Bezug auf die Metapher „Beschneidung der Vorhaut des Herzens“ und das „Zerreißen des Herzens“ im Gegensatz zum „Zerreißen der Kleider“ (Jo 2 13)² beachtet worden. Dieselbe Antithese erscheint auch Thr 3 41: „Wir wollen unsere Herzen, nicht unsere Hände emporheben zu Gott im Himmel“. Die ursprüngliche La. ist wohl, nach der Analogie der oben erwähnten Joelstelle (וְאַל בְּנִדְיָם), als וְאַל בְּפִינֵינוּ herzustellen. Die Besorgnis, es könne aus dem Texte die Ablehnung des äußerlichen Gebetritus (Emporheben der Hände Ps 63 5 141 2 134 2) gefolgert werden, wird die Änderungen bei LXX und Syr. in על, sowie אַל im MT hervorgerufen haben.

Unter denselben Gesichtspunkt fällt „das Ausgießen des Herzens wie Wasser, gegenüber dem Antlitz Jahwe's“ (Thr 2 19) als Bezeichnung des inbrünstigen Gebetes. Dieser Ausdruck ist als ethische Antithese des „Wasserausgießens vor Jahwe“ zu verstehen, das nach I Sam 7 6 im alten Israel als Bußzeremonie in Übung war. Über den ethnographischen Zusammenhang dieses Sühnritus vgl. ARW XIII 29.

Eine ethische Wendung des vor dem Eintritt in heilige Stätten erforderlichen Handwaschens² stellen die Sprüche dar, in denen die Bezeichnung dieser Handlung als Vorbereitung des Schreitens um den Altar (Ps 26 6) in ethischem Sinne verstanden wird, wie denn die Kombination der Händereinheit mit innerer Tugendhaftigkeit und Rechtschaffenheit (Jes 1 16) als Bedingung für den, der „zum Berg Jahwes emporsteigen und an seiner heiligen Stätte stehen dürfe“ (Ps 24 4), eine ethische Steigerung der für die Annäherung an die Heiligtümer geforderten physischen Händewaschung³ darstellt.

¹ In der islamischen Überlieferung erscheint dieser Spruch als Mahnwort Moses'. Unter der Wirkung einer Strafpredigt, die er dem Volke hält, schreit einer der Anwesenden wehklagend auf und zerreißt seine Kleider. Da offenbart Gott dem Moses قُلْ لَهُ يَمْرُقُ لِي عَنْ قَلْبِهِ لَا عَنْ جَيْبِهِ (bei Ibn al-Hāǧǧ al-'Abdari, al-Madchal, Alexandrien 1293 h. 265). Solche Verschiebungen sind in den biblischen Zitaten der islamischen Literatur überaus häufig.

² Wie bei den Römern, G. APPEL, De Romanorum Precationibus 185.

³ Vgl. W. BRANDT, Die jüdischen Baptismen usw. 27.